© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in der Embryonalform beider Quallen zu erwarten. Die nicht unbedeutenden Unterschiede, welche die Familie der Rhizostomiden und Medusiden charakterisiren, werden daher wohl erst in den späteren Entwickelungsstadien sichtbar werden. Um so interessanter würde aber eine genaue Kenntniss dieses Zeitabschnittes der Entwickelung sein, und um so mehr ist es zu bedauern, dass unsere jetzigen Kenntnisse hierüber nicht weiter reichen.

Erklärung der Abbildungen.

Fig. 1. Eine polypenförmige Medusenlarve von Cephea.
a Leibeswandung;
b Wandung der Magenhöhle;
c Stielförmiger Fortsatz derselben;
d Magenhöhle.

Fig. 2. Dieselbe Medusenlarve im contrahirten Zustande.

Fig. 3. Eine Medusenlarve, bei welcher die Verdauungshöhle nur angedeutet ist, um die vier Gefässe deutlich zu zeigen.

Fig. 4. Darstellung sämmtlicher innerer Organe in einem Individuum.

Einige Bemerkungen über Hectocotylus

von

C. Th. v. Siebold.

Mit grösstem Interesse habe ich die von *Verany* und *H. Müller* in neuester Zeit gewonnenen Aufklärungen über das wahre Wesen der Hectocotyli gelesen. Ich bin jetzt, wie *Kölliker*, zu derselben Ueberzeugung gekommen, dass Madame *Power* durch ihre zu grosse Bestimmtheit, mit der sie die Entwickelung des Hectocotylus in dem Eie bei Argonauta andeutete, die bisherige unrichtige Auffassung des Wesens der Hectocotylen zum Theil veranlasst hat. Da *Maravigno* eigentlich nur Bericht erstattete über das, was Madame *Power* der Akademie von Catania über Argonauta mitgetheilt, so ist schwer zu sagen, wie viel Antheil derselbe durch Angabe eigener unzuverlässiger Beobachtungen an der irrigen Auffassung des Tremoctopus verschuldet hat. Ich war von Anfang an begierig, die Abbildungen in Augenschein nehmen zu können, welche Madame *Power* ihrer Abhandlung beigegeben hatte, und welche weder *Oken, Creplin, Erichson* noch *Kölliker* bisher zu Gesicht bekommen hatten. Ich benutzte meine letzte Anwesenheit in Wien dazu, um dort auf der kaiserlichen Hofbibliothek in den *Atti dell' Accademia gioënia di scienze naturali di Catania* (Tom. XII) die Abhandlung der Madame *Power* über Argonauta nachzuschlagen und besonders um mich an den von der *Power* gelieferten Abbildungen der Argonauten-Embryone von der Aehnlichkeit derselben mit Hectocotylus zu überzeugen Ich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hatte dabei Gelegenheit, die von *Oken* (in der Isis. 1845. pag. 617) über die Nachlässigkeit der Redaktion dieser akademischen Schriften ausgesprochenen Klagen vollkommen gerechtfertigt zu finden, denn auch in dem Wiener Exemplare des zwölften Bandes dieser Schriften fehlte zu der Abhandlung der Madame *Power* die Figurentafel. Zufällig blätterte ich aber in den folgenden Bänden der genannten Schriften und fand im vierzehnten Bande derselben die vermisste Tafel. Die Figuren 1 bis 4 stellen in einem etwas vergrösserten Maassstabe, aber in höchst roher Abbildung etwas dar, was mit einem Hectocotylus eine entferote Aehnlichkeit hat; man sieht hier nämlich einen langgezogenen keulenförmigen Körper, dessen eines Ende sehr spitz ausläuft und an dessen dickerem Ende seitlich eine Doppelreihe von undeutlichen Höckern angebracht ist. Die Figuren 1 bis 3 lassen fünf bis sechs solcher Höcker auf jeder Seite erkennen, Fig. 4 zeigt dagegen 10 Hocker auf jeder Seite. Es unterscheidet sich also Fig. 4 von den drei vorhergehenden Figuren nur durch die vermehrte Zahl der seitlichen Höcker, und doch sagt Madame *Power* (s. *Wiegmann's* Archiv. Jahrg. 1845. Bd. I. pag. 378, oder *Oken's* Isis. 1845. pag. 610) von dieser vierten Form, welche einen drei Tage alten Embryo vorstellen soll, dass man von da an allmählig Vorragungen wie Knospen, mit einer doppelten Reihe dunkler Punkte erkenne, welches die Anfänge der Arme und der Saugnäpfe seien; wo sich aber an der Fig. 4 diese Anfänge der Arme befinden sollen, das ist mir nicht im geringsten klar geworden, denn dieser als dreitägiger Embryo bezeichnete und abgebildete Körper erinnert nur an einen mit einer Doppelreihe von Saugnäpfen besetzten Cephalopodenarm. Hätte *Kölliker* diese Abbildungen zu sehen Gelegenheit gehabt, er würde wahrscheinlich noch fester zu dem Glauben verleitet worden sein, dass Hectocotylus wirklich aus dem Eie in seiner eigenthümlichen Gestalt hervorschlüpfe.

Nachdem *Verany* und *H. Müller* auf die äussere Geschlechtsverschiedenheit der Octopoden unsere Aufmerksamkeit gerichtet haben, gewinnen die verschiedenen Angaben, welche *Aristoteles* über den Geschlechtsunterschied und die Geschlechtsfunction des Octopus mitgetheilt hat, einen ganz besonderen Werth, zumal da *Aristoteles* überhaupt mit der Naturgeschichte und dem inneren Baue der Cephalopoden in einer Vollkommenheit vertraut war, die wir heute noch bewundern müssen. Aus folgenden Stellen, welche ich aus der *Schneider*'schen Uebersetzung des *Aristoteles* (de animalibus historiae libri X) wörtlich hier wiedergebe, werden *Verany* und *H. Müller*, welche die Geschichte des Hectocotylus in eine neue Phase eingeführt haben, mit Erstaunen entnehmen, dass ihnen durch *Aristoteles* die Priorität der Entdeckung in Bezug auf den männlichen Octopus mit Hectocotylus-Arm vielleicht streitig gemacht werden dürfte.

In *Aristotelis* de animalibus historiae Liber IV. Cap. I. 6. heisst es nämlich: Polypus (so bezeichnet *Aristoteles* stets den Octopus) brachia sua ad officium cum manuum tum pedum accommodat: namque duobus, quae supra os habet, admovet ori cibum. Postremo autem omnium, est hoc inter cetera acutissimum et solum aliqua parte candidum in dorso (vocatur autem dorsum pars brachii laeva, a qua prorsum acetabula collocata sunt), et in extremo bifidum, hoc igitur ad coitum utitur.

In dem Lib. V. Cap. V 1. heisst es vom Octopus weiter: Ajunt nonnulli, marem habere non nihil simile genitali in uno ex brachiis, quod duo maxima acetabula continet; id protendi quasi nervosum usque in medium brachium, atque totum in nasrem (Spritzloch) feminae inseri. In demselben Buch Cap. X. 1. endlich kommt *Aristoteles* noch einmal auf den Geschlechtsunterschied des Octo-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pus zurück, indem er sagt: Differt a femina mas capite (Hinterleib) oblongiore, et id quod genitale vocant piscatores, habet in brachio candidum.

Es wird nun denjenigen Beobachtern, welche den zwischen Griechenland und Asien gelegenen Theil des Mittelmeeres zu durchforschen Gelegenheit haben, überlassen bleiben müssen, festzustellen, welche Art von Octopus *Aristoteles* unter seinem Polypus verstanden und wie weit seine Kenntniss von den Geschlechtsverhältnissen des männlichen Octopus mit der in neuester Zeit bekannt gewordenen Geschichte der Hectocotylen zusammenfällt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie

Jahr/Year: 1852-1853

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Siebold Carl Theodor Ernst von

Artikel/Article: Einige Bemerkungen über Hectocotylus 122-124